

des Lebens geben. Im Namen der Ortsarmenbehörde und der bürgerlichen Kollegien widmete Hr. Stadtschultheiß Konz dem Verstorbenen anerkennende Worte des Dankes und der Treue, die der Verstorbene dem öffentlichen Wohle der Stadt und den Armen angedeihen ließ. Als Zeichen des Dankes legte er einen Lorbeerkranz am Grabe nieder. Dasselbe geschah von Seiten des Veteranenvereins durch dessen Vorstand Hrn. Bädermeister Seeger. Mit einer Choralmusik schloß die ernste Feier.

* Calw, 27. Nov. Das am Samstag im Badischen Hof von Musikdirektor Röhmeier aus Pforzheim veranstaltete Konzert gehört zu den besten, die von auswärtigen Musikkräften hier gegeben wurden. Das sehr reichhaltige und wie wir sofort hervorheben wollen, vorzüglich zusammengestellte und durchgeführte Programm wurde mit dem 1. Satz aus dem Trio in Es op. 100 für Klavier, Violine und Violoncell von Schubert eröffnet. Das schöne Werk fand durch die ausführenden Künstler Th. Röhmeier (Klavier), Hofmusikant Feidner (Violine) aus Karlsruhe und Hofmusikant Meyer (Violoncell) aus Karlsruhe eine vollbefriedigende künstlerische Wiedergabe. Vortreffliche Beherrschung der Technik, Erfassung und Durchdringung der Aufgabe, die sich durch interessante, abwechslungsreiche Schattierung kennzeichnete, machten diese Leistung wie auch den Vortrag „Russische Lieder“ von Glinka zu einer künstlerisch bedeutenden. Hofmusikant Feidner brachte den 1. Satz aus dem Violinkonzert von Mendelssohn-Bartholdy, sowie Andante cantabile von Spontini und Perpetuum mobile von Ries zum Vortrag. Die beiden ersten Stücke stellten an den Ausführenden in Bezug auf Auffassung, das letztere bezüglich der Technik große Anforderungen. In Hofmusikant Feidner lernten wir einen vollendeten Violinvirtuosen kennen. Sein Spiel zeichnet sich vor allem durch einen feinen wohlklingenden und beständigen Ton aus, so daß der Vortrag durchaus warm und lebendig war. Die gleiche Anerkennung müssen wir auch dem Violoncellisten Hofmusikant Meyer zollen. Dieser spielte ein Nocturno von Chopin, Le Cigne von Saint-Saëns und Gavotte von Popper. Weicher, voller Ton, ein allen Schwierigkeiten gerecht werdendes technisches Können und ein gutes Verständnis für die gestellte Aufgabe charakterisierten die Vorträge des Künstlers. Fräulein Melanie Gahner trug auf dem Klavier Romane und Finales aus der Sonate in Des op. 99 von Rheinberger vor und bewies sich mit dieser Wiedergabe wie bei früheren Konzerten als feinfühlig, über bewundernswerte Technik verfügende Künstlerin auf dem Klavier. Als Gesangs-Solistin trat Fräulein Anne Meyle aus Pforzheim auf. Dieselbe sang Lieder von Dräseke, Humperdinck, Gassman, Franz und Schulze-Berand. Die Sängerin verfügte über eine äußerst angenehme, wohlklingende Stimme, ihre Aussprache ist korrekt und sehr deutlich, ihr Vortrag ist naturwüchsig und einschmeichelnd, echte Gesangskunst ist ihr eigen; ihr Auftreten bewährte sehr sympathisch. Die Begleitung zu den Liedern und zu den Violin- und Violoncellvorträgen führte am Klavier Musikdirektor Röhmeier mit virtuoser Technik und feinsinnigem Verständnis aus. Das Konzert erfreute sich eines recht zahlreichen Besuches und befriedigte die Zuhörer in volstem Maße.

* Calw, 28. Nov. Die Aufführung des Oratoriums „Elias“ von Mendelssohn-Bartholdy

durch den Kirchengesangsverein hatte eine so große Zahl von Freunden klassischer Musik angezogen, daß die Stadtkirche noch bei keinem Konzert so besucht war wie bei der gestrigen Aufführung. Die Wiedergabe eines Werkes wie des Elias ist keine leichte und sie gelingt nur bei voller Hingabe des Dirigenten und des Chores an ihre Aufgabe. Daß der Dirigent des Kirchengesangsvereins ein großer Kenner und Freund klassischer Musik ist und diese Perlen kirchlicher Musik zur Geltung zu bringen weiß, hat er in den vielen Jahren, seit welchen er den Verein leitet, zur Genüge bewiesen. Es ist ein hoher Genuß, eine Tonschöpfung wie den Elias hören zu dürfen; die alten Meister der Musik haben in ihre Werke eine unendliche Fülle weicher Gefühle gelegt und mit großem Verständnis zur Darstellung gebracht. Die Person des Propheten Elias ist eine kraftvoll hervortretende Persönlichkeit, ein Mann voll heiligen Eifers und Unerbittlichkeit. Diese Eigenschaften des Propheten und das Benehmen des Volkes sind mit großartigen Tongemälden gezeichnet und niemand wird ohne innere Erschütterung die Reiztöne und Chöre hören. Wie erhaben ist die Musik, wenn sie das Rollen des Donners, das Säuseln des Windes, das Aufblähen des Feuers und das Leise Säuseln nachahmt, wie lieblich klingt die Mahnung „Wirst dein Anliegen auf den Herrn“, wie janzelt der Chor auf, wenn er singt „Dank sei dir, Gott“ und wie verheißungsvoll spricht eine Stimme „Dort werden die Gerechten leuchten“. Das ganze Werk kam bei der umsichtigen und zielbewußten Leitung des Dirigenten zu höchst gelungenem Vortrag. Die Chöre klangen präzis und sicher, die Einsätze waren tadellos, die Wirkung des trefflich gesungenen Chores war bei manchen Stellen überwältigend. Als Solisten wirkten mit: Fräulein Kausler-Neutlingen (Sopran), Frau Schuster-Suttgart (Alt), Oberlehrer Sauter-Ludwigsburg (Tenor) und A. Hugel-Ludwigsburg (Baß). Die drei letzteren sind durch ihre frühere Mitwirkung bei Aufführungen des Kirchengesangsvereins vortrefflich bekannt und sie haben auch gestern wieder ihre große Tüchtigkeit bewiesen. Die Besetzung der Sopranpartie war neu. Fräulein Kausler verfügt über eine glänzende, umfangreiche, auch in den hohen Lagen angenehm klingende Stimme; die Aussprache ist gut. Die Vorträge zeichneten sich durch große Wärme und feines Verständnis aus; als besonders gelungen möchten wir hervorheben die Stimme „Höre Israel, höre des Herrn Stimme“. Das Orchester wurde von hiesigen Musikfreunden und von Mitgliedern der Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 121 aus Ludwigsburg gestellt; die Orgelbegleitung hatte wie immer Hr. Lehrer Bingen übernommen. Orchester und Musik hielten sich sehr gut. Die Aufführung war in allen Teilen schön abgerundet und von gewaltiger Wirkung; wir können uns zum Schluß nicht verlagern, dem Dirigenten Hrn. Fr. Gündert unsere größte Anerkennung auszusprechen für die Ermöglichung der Aufführung eines so hervorragenden Oratoriums.

Stuttgart, 26. Nov. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen Sitzung die den Ortsvorsteher, seine Wahl sowie seinen Gehalts- und Wirkungskreis betr. Artikel 41–50 der Gemeindeordnung und zwar in der Hauptsache nach den Beschlüssen der Kommission erledigt. Zu Art. 42, der die Ortsvorsteherwahl regelt, wurde ein Antrag Schock (Vp.) angenommen, wonach das

Gehalt des Ortsvorstehers vor Anberaumung der Wahl festgesetzt werden muß. Ein weiterer Antrag Schock, demzufolge die Bestimmung des Wahltermins dem Gemeinderat auch in kleineren Städten und Landgemeinden zukommen soll, wurde mit 42 gegen 33 Stimmen abgelehnt. Desgleichen wurde ein Antrag Gröber abgelehnt, der die Leitung der Wahl in Gemeinden bis zu 4000 Einwohnern einem Mitglied des Bezirksrats übertragen wollte, dagegen der Antrag der Kommission angenommen, wonach in solchen Gemeinden wie bisher der Oberamtmann die Wahl leitet. Der Minister v. Bischoff hatte gegen die beiden abgelehnten Anträge, die, wie er sagte, von den Befugnissen der Regierung möglichst viel abdrücken möchten, entschiedenen Widerspruch erhoben. Eine längere Debatte entstand über Art. 46, zu dem die Kommission den Antrag gestellt hatte, dem Ortsvorsteher den Titel Bürgermeister zu geben. Diesem Antrag stand ein Antrag Rembold auf Wiederherstellung des Entwurfs, d. h. auf Beibehaltung des Titels Schultheiß entgegen. Der Antragsteller trat von dem Berichterstatter Hausmann im Auftrag des Abg. Haug vorgebrachten, recht mageren Gründen für die Einführung des Titels Bürgermeister mit trefflichem Humor entgegen, wobei er an die Worte zweier Dichter erinnerte, nämlich an Goethe: „Nein, er gefällt mir nicht der neue Bürgermeister“, und an Weismann: „Der Schulze ist a Obrigkeit“. Eine schöne, wirkungsvolle und vom Hause mit großem Beifall aufgenommene Rede zur Rettung des „Schultes“ hielt Prälat v. Demmler, der sein Bedauern darüber aussprach, daß man einem ehrenwerten Stande seinen alten ehrwürdigen, festgeprägten, charakteristischen Titel nehmen wolle. Die Konturen der Figur des Schultheißen seien jedem schwäbischen Bauern von Friedrichshafen bis Mergentheim wohl bekannt. Der Redner fragte: Muß denn alles, was charakteristisch ist, was im besten Sinne des Wortes einen Erdgenuß hat und in unserem schwäbischen Boden eingewurzelt ist, ausgerottet und ausgeremert werden? Er führte dann darüber Klage, daß so viele sich ihres schwäbischen Dialektes schämen und lieber ein Hochdeutsches reden, das einem eine Gänsehaut macht. Wegen dieser Entwicklung führte er aus, lasse sich nichts machen, wohl aber könne hier etwas geschehen, indem man im Interesse unserer schwäbischen Eigenart an dem alten festhalte. Er schloß unter den lebhaftesten Bravorufen mit den Worten: Ceterum censeo: es lebe, es blühe, es bleibe der schwäbische Schultheiß jetzt und auf Jahrhunderte! Seine von wahrer Begeisterung getragenen Ausführungen hatten den Erfolg, daß der Mitberichterstatter Schick und nach ihm auch Hausmann dem Kommissionsantrag untreu wurden. Auch Krug (Ztr.), der selbst ein Schultheiß ist, und Schädle (Z. Vp.) traten für den Antrag Rembold ein. Nur Röder (D. Vp.) und Kraut (Fr. Vp.) sprachen sich noch für den Bürgermeister aus. Kraut hatte freilich des Prälaten v. Demmler Rede nicht gehört, sonst hätte auch er sich, wie er sagte, vielleicht noch umstimmen lassen. So wurde dann schließlich der Antrag Rembold mit großer Mehrheit angenommen und demnach wird es in unserem Lande auch in Zukunft Stadtschultheißen und Schultheißen geben und unserer Sprache dieses gute schwäbische Wort erhalten bleiben. Nächste Sitzung Dienstag nachmittag.

„Stephan,“ rief sie in einem Ton, der sein Herz aufjauchzen ließ. — Sie sprang auf und streckte die Hände nach ihm aus.

„Stephan,“ rief sie noch einmal, „was führt Sie hierher, heute — so — unerwartet?“

Da trat er näher an sie heran, nahm ihre beiden Hände in die seinen und sagte langsam mit einem tiefen, innigen Blick:

„Vielleicht war es — die Sehnsucht Dorothee.“

Bei diesen Worten und unter diesem Blick ging ein Beben durch die Gestalt der Frau. Es war Dorothee, als ob ihre Seele sich hoch emporgeschoben hätte über alles Kleinliche, allen Jammer und alles Erdenleid zu unaussprechlicher Glückseligkeit; in diesem Augenblick wußte sie, daß sie die alte gute Freundschaft für Stephan nie mehr finden würde, die war untergegangen — in der Liebe — und doch packte sie eine Furcht, wie vor etwas Unerklärlichem, Unheilvollem, ehe sie das erlösende, befreiende Wort zu einander fanden. Doch nur einen Augenblick und sein liebendes Herz hatte in ihren Augen gelesen, daß sie ihn liebte, ob ihr Mund auch noch schwieg. Sein Arm schlang sich um ihre Gestalt, und er zog sie an sich. Sie ließ es geschehen, eine unaussprechliche Seligkeit durchflutete sie.

„Dorothee,“ flüsterte er leise, an ihr Ohr geneigt, „ich liebe dich ja, willst du mir das Recht geben, in dir meinen höchsten Schatz, das Kleinod meines Lebens zu sehen? Und wird es dir möglich sein, mich auch ein klein wenig lieb zu gewinnen? Ich habe es ja nicht mehr gehofft, seit wir uns das letzte Mal trennten, aber deine Augen haben es mir verraten, und deine Augen, Dorothee, die können nicht lügen, nein, die können es nicht.“

Zitternd mochte sie sich von ihm frei und entzog ihm die Hände. Sie fand vor ihm, seines Wortes mächtig, heftig atmend, blaß und erröthend, ein Bild tiefer freudiger Erregung. Befremdet trat er einen Schritt zurück.

„Dorothee.“

„Stephan, lassen Sie mich erst etwas sagen, lassen Sie mich, ich bitte,“ fuhr sie dringlicher fort, als er Miene machte, sie zu unterbrechen, „Sie haben — so oft, so, so wie soll ich sagen, abfällig, aber die Frau geurteilt, die sich mit ganzer Seele einem Beruf widmet, der ihr Leben ausfüllt, dem sie einen Teil ihrer Zeit, ihre Gedanken, mit einem Wort, dem sie viel gibt, was sonst nur allein dem Manne gehört. Ich, Stephan, ich habe einen solchen Beruf, ich bin solch eine Frau, und ich könnte ohne diesen Beruf nicht mehr leben, weil es keiner von denen ist, die wir ergeizen, weil die Verhältnisse uns dazu zwingen, nicht irgend eine Geschäftlichkeit, ein Erwerb, den man heute erduldet und froh ist, wenn man ihn morgen los sein kann, wenn die Notwendigkeit zur Ausübung nicht mehr vorhanden ist. Der Schriftsteller, der Künstler, die schriftstellende Frau, sie alle tragen ihr Talent, die Schaffenslust, den Schaffenstrieb in sich, sie können sich nicht davon frei machen. Sie können nicht sagen; ich mag nicht mehr, denn ich brauche es nicht mehr. Es hält sie fest mit tausend unzerreißbaren, unsichtbaren Fäden, und ich glaube, daß selbst das stärkste Gefühl, die gewaltigste Macht, im Leben des Weibes, nicht im Stande ist, diese Fäden zu zerreißen.“

Das war nicht mehr die „kleine“ Dorothee von einst, die da vor ihm stand. Die zierliche Gestalt schien gewachsen, das Antlitz leuchtete in Erregung, und die wunderbaren Augen waren groß auf ihn gerichtet. (Schluß folgt.)

Altensteig, 27. Nov. In einem hiesigen Hause lebte der Storch nacheinander bei zwei Familien mit je einem Zwillingsspaar ein.

Cannstatt, 26. Nov. Den einzelnen streikenden Metallarbeitern geht jetzt seitens der Fabrikanten eine Art Ultimatum zu, durch das sie zur Wiederaufnahme der Arbeit aufgefordert werden. Wer dieser Aufforderung keine Folge leistet, werde auch nach Beendigung des Streiks nicht mehr eingestellt werden.

Heilbronn, 26. Nov. Eine aus Geddelsbach gebürtige stollenlose 21jährige Dienstmagd wurde von einer hiesigen Witwe aus Mitleid beherbergt. Zum Dank dafür entwendete die Person der armen Frau ihr Portemonnaie mit Inhalt. Die Diebin wurde aber rechtzeitig ergriffen und das Geld konnte ihr wieder abgenommen werden.

Niederstetten, 26. Nov. Gestern Abend wurden zwei hiesige Bürger und eine Wirtin aus Grailsheim, die von einer Beerdigung in Dörzbach hieher zurückfuhren, etwa 4 km von hier im Walde von drei Individuen angefallen. Einer derselben fiel den Pferden in die Fänge, während ein anderer auf den Wagen zu klettern suchte und Drohungen aussprach. Der eine der Männer auf dem Wagen sagte zum anderen: „Georg, gib mir deinen Revolver!“ Der andere trieb die Pferde zu einem außerordentlich schnellen Tempo an. Dadurch gelang es ihnen die Räuber abzuhalten und mit hiler Haut davonzukommen. Eine sofortige Nachstreife des Landjägers blieb erfolglos.

Wiesentsteig, 26. Nov. Donnerstag Abend beim Einfahren des Buses 4 Uhr 40 Min. schaute lt. „Geislinger Zeitung“ ein Beamter zum Güterwagen heraus, als die Türe des letzteren durch ein Hindernis zurückgedrängt wurde. Der Kopf des Wagens wurde nun zwischen Wagen und Türe eingeklemmt, so daß der Mann die Besinnung verlor und in den Wagen hineinstürzte. In Mühlhausen wurde er bewusstlos gefunden und in Dörsbach in ärztliche Behandlung gebracht. Der Verunglückte, der Familienvater ist, dürfte eine schwere Gehirnerschütterung erlitten haben.

Freiburg, 26. Nov. Am Freitag Morgen begann hier vor dem Kriegsgericht die Verhandlung gegen 8 junge Leute, die sich wegen Meuterei, militärischen Aufruhrs und Meineids zu verantworten haben. Der traurige Fall spielte sich ab im Winter 1903 am 13. September in Rösersberg, Amt Offenburg. Angeklagt sind 7 Reservisten vom Infanterieregiment 142 in Mühlhausen: Jakob Lehmann, Karl Ludwig Kubach, Karl Krauß, Ludwig Rann, Ferdinand Probst, Franz Weingärtner, Sigmund Kaufmann, sowie der Kanonier Eugen Lehmann. Nach der Anklage haben Jakob Lehmann, Probst und Rann sich der Meuterei und militärischen Aufruhrs schuldig gemacht, indem sie sich auf Ranns Anlaß gemeinsam zusammenrodeten, um den Unteroffizier Rabat von der 12. Komp. 142. Inf.-Reg. zu mißhandeln. Der Plan kam jedoch nicht zur Ausführung. Der Kanonier Eugen Lehmann, Sohn des Sonnenwirts in Rösersberg,

in dessen Haus der Plan ausgeheckt wurde, ist der Beihilfe angeklagt, weil er den Genannten Zivilkleider verschaffte. J. Lehmann, Rann, Probst, Kubach, Stegele, Lang und Weingärtner sind der Meuterei und des militärischen Aufruhrs angeklagt, weil sie nach Verabredung sich zusammenrodeten, den Unteroffizier Bernhardt überfielen und ihn so mißhandelten, daß er besinnungslos zu Boden fiel. Krauß und Kaufmann wurden unter Anklage gestellt, weil sie von der verbrecherischen Absicht der andern Angeklagten keine Meldung erstatteten. Rann und E. Lehmann sind des Meineids angeklagt, weil sie vor dem Untersuchungsrichter ausfragten, von einer Verabredung gegen Bernhardt nichts zu wissen und an der Sache nicht beteiligt gewesen zu sein. E. Lehmann bestritt namentlich die Tatsache, daß er den andern Kleider verschafft habe. Der Angeklagte Stegele hat sich durch Flucht der Hauptverhandlung entzogen, Lang liegt zur Zeit in der hiesigen Irrenklinik schwer krank darnieder und ist nicht verhandlungsfähig. Die Angeklagten haben fast durchweg gute Führungsnoten und sind gesündigt. Heute fanden die Plaudereien statt.

Freiburg, 27. Nov. Gestern wurde von dem Kriegsgericht in der Verhandlung gegen die 8 jungen Leute, die sich wegen Meuterei, militärischen Aufruhrs und Meineids zu verantworten hatten, das Urteil gefällt. Die Angeklagten waren in allen wesentlichen Punkten gesündigt. Das Urteil lautete gegen Jakob Lehmann wegen Meuterei und militärischen Aufruhrs auf 5 Jahre 2 Monate Zuchthaus, gegen Kubach wegen desselben Verbrechens auf 5 Jahre 1 Monat Zuchthaus, Kubach und Lehmann werden aus dem Heere ausgeschlossen. Eugen Lehmann erhielt wegen Beihilfe zur Meuterei und wegen Meineids 8 Monate Gefängnis, Weingärtner wegen schwerer Meuterei 1 Jahr Gefängnis, Probst wegen Meuterei 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und Rann wegen Meuterei sowie wegen Meineids 3 Jahre 6 Monate Gefängnis. Die Angeklagten Sigmund Kaufmann und Karl Krauß wurden wegen Unterlassung rechtmäßiger Meldung zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Vom japanisch-russischen Krieg.

Petersburg, 27. Nov. Nach Meldungen aus Mukden suchten die Japaner am 24. ds. einige Kanonen auf dem Quantai-Hügel zu installieren. Sie wurden jedoch zurückgeworfen. Freiwillige Jäger besetzten in der Nacht den Wald bei Hanhami unweit vom Baillow-Hügel.

Petersburg, 27. Nov. In einem amtlichen Telegramm vom 26. November berichtet General Kuropatkin an den Zaren: Erhalte folgendes Telegramm Stöfzels. Die Japaner haben am 21. einen neuen Angriff versucht, der zurückgeschlagen worden ist.

Tokio, 27. Nov. (6 1/2 Uhr abends) Das kaiserliche Hauptquartier macht soeben folgendes bekannt: Nachdem die vorbereitenden Arbeiten für einen Angriff auf Sungschuan und die östlich hiervon liegenden Forts nahezu beendet sind, ist seit gestern nachmittags ein allgemeiner Sturm-

angriff ausgeführt worden. Infolge des hartnäckigen Widerstandes des Feindes ist unser Ziel jedoch noch nicht erreicht. Der Kampf dauert noch fort.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Am **Mittwoch, den 30. November (Andreasfeiertag)**, nachmittags 2 Uhr findet in der **Bierbrauerei Dreiß** in **Calw** die **Generalversammlung** statt mit folgender Tagesordnung:

1. Vortrag des Dr. P. Hauptfleisch in Stuttgart über „Düngung mit Thomasmehl.“
2. Vortrag des Rassen- und Rassenforschungsberichts pro 1. April 1903/04.
3. Wahl des Vereinsvorstands und seines Stellvertreters, des Ausschusses und der Mitglieder des Genußschusses.
4. Verteilung der Diplome von der letzten staatlichen Bezirks-Rindviehschau.
5. Verlesung landwirtschaftlicher Schriften.

Calw, 24. November 1904.

Vereinsvorstand: Voelter, Regierungsrat.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Mit dem 1. Januar beginnt ein **neues Abonnement auf das landwirtschaftliche Wochenblatt**, da dessen kostenfreier Bezug mit dem Eintritt in den landw. Verein verbunden ist, und zum Zweck der Fertigstellung der Postlisten die Mitgliederliste **spätestens bis 10. Dezember** nach Stuttgart eingeschickt werden muß, so werden diejenigen, welche dem landw. Verein beitreten wollen, gebeten, sich **spätestens bis 8. Dezember d. J.** mündlich oder schriftlich bei dem mitunterzeichneten Sekretär **Fechter** anzumelden. Spätere Meldungen würden erst vom 1. April 1905 zum Bezug des landw. Wochenblatts berechnen. Auch der Austritt aus dem Verein kann nur durch Abmeldung bis zum 8. Dezember erfolgen. Wer diesen Termin veräumt, erhält sein Blatt weiterhin zugesandt und hat seinen Beitrag für das Jahr 1905 fortzuentrichten. Die Herren **Ortsvorsteher** werden freundlichst ersucht, ebenfalls **bis zum 8. Dezember** dem Sekretär **Fechter** anzuzeigen, welche Mitglieder wegen Todes oder Bezugs zu streichen sind, im Verfallensfall wäre für einen Ersatzmann zu sorgen.

Calw, 26. November 1904.

Vereinsvorstand: Voelter, Regierungsrat.

Sekretär: Fechter.

Reklameteil.

Erbswurst & Suppen
Hohenlohe sches
Kinder-Hafer-Mehl.

Amtliche und Privatanzeigen.

Oberhangsteit.
Einen zum Schlachten tauglichen
Farren

verkauft die Gemeinde am nächsten
Freitag, den 2. Dezember, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus.
Schultheißenamt.
Braun.

Kinderschlitten, Sportschlitten, Schlittschuhe
empfiehlt in großer Auswahl
Eugen Dreiss.

Selbstgemachte Eierundeln, alle Sorten Mehl,
sowie
feines Schnitzbrot
empfiehlt und bittet um geneigten Zuspruch
Paul Burkhardt,
Bäckerei beim Gasthof z. Röhle.

Mädchen gesucht

bis 18. Dezember oder 1. Januar nach
Ludwigshafen am Rhein. Lohn 180
bis 200 M. mit Reisevermittlung.
Nähere Auskunft bei **Frau Rasse**
Schwarzmaier, Lederstraße.

Tricotagen, Wollgarne, Socken u. Strümpfe
billigt bei
W. Entenmann,
Biergasse.

2 Mädchen oder jüngere Frauen
sucht zum Garnaufbinden
Franz Schoenlen.

Sämtliche Backartikel
empfiehlt
Hch. Gentner,
Bahnhofstr.

Handarbeiten,

sowie **sämtliches Stickmaterial, Decken und Läuferstoffe, Herren-Westen zum besticken**

empfiehlt in schöner Auswahl

Carl Kleinbub.

Aufzeichnungen aller Art werden pünktlich ausgeführt.



Schlitten



in großer Auswahl hat zu verkaufen

Chr. Stürner, Schmied.

Holzzement-Dächer, Asphaltpappe-Dächer etc.

nach bewährten Systemen.
J. A. Braun, Teerprodukte- und Asphalt-Fabrik, Stuttgart u.

Roßfelden—Calw, 25. November 1904.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und dem Hingang unseres lieben Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers

Christian Kentschler, Bäckermeisters,

für die trostreichen Worte der H. Geistlichen, für die zahlreichen Blumenpenden und die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte auch seitens seiner Altersgenossen, sowie dem Krieger- und dem Gesangsverein Roßfelden sprechen wir den herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die Mutter: **Katharine Kentschler.**

Für die vielen Beweise wohlthuender herzlicher Teilnahme an dem schweren Leiden und Hingang unseres innigst geliebten Vaters und Schwagers

Louis Giebenrath

bitten wir unsern aufrichtigen wärmsten Dank entgegenzunehmen zu wollen.

Im Namen der Hinterbliebenen
die trauernde Gattin:

Mina Giebenrath, geb. Voegele.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem frühen Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen Tochter

Margaretha Auserer,

für die vielen Blumenpenden, die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, den 1. Jugendfreundinnen für den erhabenden Gesang, Frau Dekan Roos für die trostreichen Worte am Grabe, sowie den H. Trägern, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernde Familie.

Geschw. Deuschle

empfehlen hiemit

Pelzwaren feine und billige Sachen,
Regenschirme in soliden Qualitäten,
Glacéhandschuhe mit und ohne Futter,
Waschleder-, Tricot- und Arbeitshandschuhe,
Mützen, Cravatten, Hosenträger etc.
zu geneigter Abnahme höflich.



Eiserne Schlitten

empfehlen

Chr. Erhardt, Schlosser.

Habe die Vertretung einer ersten süddeutschen Düten- und Papierwarenfabrik übernommen und empfehle sämtliche Erzeugnisse in

Düten und Beutel

Cigarrentaschen, Kaffeesäcke, Mustertaschen,
Weißwarensäcke, Hutsäcke etc.,
ferner **Einwickelpapiere, Packpapiere, Pergamentpapiere,**
Rollpapiere (für Abreibapparate)

spesenfrei zu äußersten Fabrikpreisen, mindestens ebenso billig wie auswärtige Papierfirmen, die reisen lassen.

Bei Bedarf bitte Offerte zu verlangen. Bestens empfohlen haltend

Friedrich Häussler,

Buch- und Papierhandlung, Buchbinderei.

Telephon 61.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Deischläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Kollhoff in Calw.

Hochzeitseinladung.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 1. Dezember,** stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum „Möhl“ hier freundlichst einzuladen.

Friedrich Morof,

Sohn des Lohnkutschers Fr. Morof.

Barbara Beuerle

von Roßfelden.

Asphalt-Beläge

für Trottoirs, Kellereien, Fabrik- und Lagerräume etc. Holzpflaster (aus imprägn. Holzern).

Spezialität: **Asphalt-Fahrstrassen** aus Ungar-Asph.

J. A. Braun, Stuttgart. K.

Palmin

reine Pflanzenbutter als vorzügliches Koch-, Brat- und Backfett jahrelang bewährt.

Preis per Pfund 65 Pfg.

Friseh eingetroffen bei

Carl Schnauffer.

Liebenzell.
Einen nur einige Mal benützten **Spazier-Schlitten** mit Pelz hat zu verkaufen **Hierbrauer Sattler.**

Monatbedienung

sosort oder später gesucht.
Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Wascht mit Schwan



Altburg.
Nächsten Mittwoch (Andreasfeiertag) findet große

Hundebörse

statt, wozu höflichst einladet **Friedrich Bühler.**

Kaufvertragsformulare

für Pferde- und Rindviehkäufe sind in der Druckerei ds. Bl. zu haben.

Kinderkleidchen Kinderfittel Schürzen Unterröcke

empfehlen

W. Entenmann,
Biergasse.

Sessel

in großer Auswahl, empfiehlt äußerst billig

Chr. Buhl,
Leberstr. 157,
Sesselhandlung.

Versand-Abteilung für Damenkleiderstoffe.

Masterbestellungen werden umgehend und franko ausgeführt.

M. Schneider, Pforzheim,
Markt 4. Telef. 14.

Käse-Offert.

Sehr fetten **Schweizerkäse** pr. Pfd. zu 57, 65 u. 70 $\frac{1}{2}$, bei laibweise billiger. **Limburgerkäse** Ia. sehr haltbar pr. Pfd. 28 u. 30 $\frac{1}{2}$, **Limburgerkäse** IIa. sehr haltbar pr. Pfd. 23—25 $\frac{1}{2}$ versendet in Kisten von 30 Pfd. an und in Postkoll unter Nachnahme die **Käseerei Renningen.**

Frachtbriefe,
Begleitscheine für Expressgut
Paketadressen zum aufkleben
und Anhängendressen
sind zu haben in der Druckerei d. Bl.

Calw **Fruchtpreise** am 26. Nov. 1904.

Getreide- Gattungen	Reit Bot.	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- betrag	Heu- täger Ver- kauf	Im Reit gebl.	Hocher Preis	Wahrer Mittelpr.	Niedriger Preis	Verkaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
										mehr	wenig
Reinen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	2	2	2	—	640	640	640	12 80	—	—
Haber, neuer	—	2	33	35	26	9	7	682	650	177 40	6
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	2	35	37	28	9	—	—	193 20	—	—

Schrammenmeister **W. Schwämmle.**